



os: Die autofreie Schlittelpiste
er eignet sich auch für kleine
bestens.

Schlittelspass im Tal der Geborgenheit

Zwischen Teufen und Gais gibts eine neue Schlittelpiste. Engagierte Dorfbewohner von Bühler haben die autofreie Strecke präpariert. Sie punktet mit einer herrlichen Aussicht und kann gratis benutzt werden. Text/Bilder: Melissa Müller

Das Ausserrhoder Dorf Bühler hat eine neue winterliche Attraktion: Die 800 Meter lange Schlittelpiste Eugst-Chellen. Sie liegt auf der Schattenseite des Hügels, wo der Schnee besonders lange hält. Stolz sitzt der vierjährige Daniel auf seinem Bob und lässt sich von Papa Peter Freund durch den Schnee ziehen. Der 37-Jährige hat die Schlittelpiste initiiert, um das Dorf zu beleben. Auch auswärtige Schlittelfans sind willkommen. Mit Kollegen hat Freund einen Verein gegründet, der sich um die Piste kümmert. Für 4000 Franken haben die Männer einen Schneetöff angeschafft. In ehrenamtlicher Arbeit bespritzen sie die Strecke mit Wasser, damit sie vereist und man rasanter schlitteln kann. «Bühler gilt leider nur als Durchfahrtsort zwischen Teufen und Gais», sagt Peter Freund. Mit der Schlittelpiste wollen die Bewohner ihre etwas verschlafene 1800-Seelen-Gemeinde aufwerten, die im Schatten der prominenteren Nachbardsdörfer Gais und Teufen steht.

«Endlich Schnee», freut sich der Berufsfeuerwehrmann. Mit Vater und Sohn probieren wir die Strecke Eugst-Chellen aus. Den Spass muss man sich aber verdienen und erst vom Bahnhof über die Gleise abwärts

und dann auf den Hoger hochwandern. Doch auch dies ist ein Genuss. Dicke Schneeflocken fallen über die Appenzeller Hügel. Zu unserer Linken befindet sich im Steilhang die verträumte Siedlung Mehlersweid mit alten Häuschen, in denen Aussteiger wohnen. Zu unserer Rechten liegt ein Teich, der unter einer Eisschicht dunkelgrün schimmert.

Nach 20 Minuten stehen wir schon auf

«Wir wollen mit der neuen Schlittelpiste unsere Gemeinde aufwerten»

dem Gupf am Start der Piste, zwischen einem Ferienhaus und einem Stall. Drinnen kauen Kühe Heu, draussen gurgelt ein Brunnen. Würden wir nun weiter durch den Schnee stapfen, gelangten wir über den Saul nach Appenzell.

Die Weitsicht über die Hügel ist zauberhaft. «Die Gegend um Bühler nennt sich Tal der Geborgenheit», erklärt Peter Freund. Er spazierte oft auf den Eugst, um «Obe abe z guune», sagt er in seinem Appenzeller Dia-



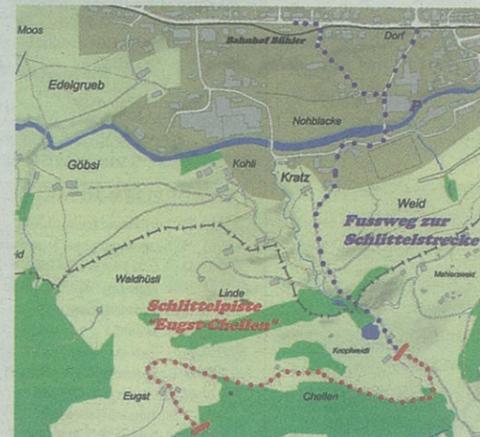
Peter Freund, Initiant der Schlittelstrecke, geniesst das Wintervergnügen auf Kufen mit Sohn Daniel.

lekt. Gäbris und hohe Buche liegen vor uns. Wir sehen sogar bis zur AFG Arena, nach Flawil und Gossau. Obwohl wir nur auf einem kleinen Spitz sind, fühlen wir uns erhaben. Derweil wälzt sich der kleine Daniel ungeduldig im Schnee, rudert mit den Armen und macht einen «Engel». «Papi, chönd mir endlich los?»

Wir setzen uns auf die Davoser und sausen davon. Der Schlitten nimmt Fahrt auf, die Kurven sind locker zu meistern. Wer trotzdem aus der Bahn gerät, fällt höchstens in den Schnee. Zwei Eisenstangen am Wegrand sind extra mit Strohhallen gepolstert, damit sich niemand verletzt. Der Pulverschnee stiebt. Da, wo die Piste vereist ist, läuft wie geschmiert. «Juhui!», juchzt Peter Freund vor Vergnügen. Nach dem Bach müssen wir kurz absteigen und den Schlitten ziehen. Wenig später erreichen wir den «Chelle-Keller». In der Besenbeiz kann man sich nach dem Schlittelplausch bei einem heissen Punsch oder Kaffee aufwärmen. Eine Tafel markiert schon das Ende der Schlittelstrecke. Denn ab hier fahren auch die Anwohner mit ihren Autos durch. Es hat jedoch kaum Verkehr. Mit der nötigen Vorsicht kann man fast bis zum Bahnhof schlitteln.



Vom Hügel Eugst aus geniessen Vater und Sohn eine wunderbare Aussicht.



Das Buch zur Schweizer Trendsportart Schlitteln

Franz Hofmann: «Schlittel & Rodelführer Schweiz», Werdverlag, Fr. 40.–

Über zwei Millionen Menschen in der Schweiz schlitteln. Kein Wunder, ist es für viele Familien doch eine kostengünstige Alternative zum Skifahren. Franz Hofmann stellt in seinem Buch über 60 der schönsten Schlittelbahnen des Landes vor. In der Ostschweiz sind dies etwa die sieben Kilometer lange Piste von Kronberg nach Jakobstad, die Schlittelpiste von der Prodalp nach Tannenheim auf dem Flumserberg sowie eine Piste auf dem Kerenzberg oberhalb des Walensees. Letztere führt vom Berggasthaus Habergschwänd nach Talstation Filzbach. Der Autor gibt Tipps, wie das Schlitteln sicherer werden kann. Er erklärt die Unterschiede zwischen einem Schlitten und einem Rodel. Zudem verrät er Tricks zur Fahr- und Bremsstechnik sowie zur Ausrüstung und Pflege der Geräte.

Konflikte im Verein lösen

Wenn es im Verein brodelt, ist Finger-spitzengefühl gefragt. Oft ist es einfacher, einem Konflikt aus dem Weg zu gehen, statt ihn konstruktiv anzupacken. Das neue Praxis-Seminar zur Konfliktbearbeitung von Benevol St. Gallen zeigt Vorstandsmitgliedern Instrumente auf, um Konflikte aktiv zu lösen. Weitere Infos: www.benevol-sg.ch/ kurse